

Fledermäuse – Umgang mit verletzten Tieren

Fledermäuse sind nachtaktiv und gemeinsam mit den Flughunden die einzigen aktiv fliegenden Säugetiere. Am Tag ruhen sie an natürlich geschützten Plätzen, wie hohlen Bäumen, Felsspalten, Höhlen oder anderen versteckten Quartieren, In der Nacht fliegen sie durch die Lüfte und jagen mittels Ultraschall Insekten. Sie sind heterotherm, können also ihre Körpertemperatur kontrolliert der Außentemperatur anpassen und machen einen Winterschlaf. In Deutschland gibt es derzeit 23 Fledermausarten, die alle zu den streng geschützten Arten gehören.

Vor vielen tausend Jahren, als die Vorfahren der Menschen begannen Höhlen zu besiedeln, haben wir uns die Wohnstätten der Fledermäuse zu eigengemacht. Heute ist es häufig umgekehrt: Da die natürlichen Quartiere, wie hohle Bäume, Höhlen oder andere Unterschlüpfе, seltener werden, weichen die Fledermäuse als Kulturfolger auf menschliche Bauten aus und nutzen Dachstühle und Giebel von Häusern oder Keller als Tages- oder Winterquartier. Durch die Überschneidung des Lebensraums von Mensch und Fledermaus kommt es daher immer wieder zu Zwischenfällen, bei denen die Fledermaus in der Regel den Kürzeren zieht. Meist ist das Wissen um Fledermäuse recht begrenzt, sodass eine gewisse Unsicherheit in dem Umgang und der Handhabung mit der Fledermaus herrscht. Im Folgenden wird geschildert, wie man verletzten, kranken oder geschwächten Fledermäusen-Findlingen helfen kann.

Anfassen oder nicht?

Zunächst ist oft nicht klar, ob das aufgefundene Tier gesund oder tatsächlich krank, verletzt oder geschwächt ist. Scheint die Fledermaus gesund zu sein, benötigt das Tier keine Pflege. Die Pflege wäre dann sogar falsche Fürsorglichkeit, denn zum Einen bedeutet der menschliche Kontakt enormen Stress für die Fledermaus. Zum Anderen sind Fledermäuse sehr anspruchsvoll bezüglich Futter und Haltungsbedingungen, sodass es ihnen in der Natur deutlich besser geht als in menschlicher Pflege. Nur wenn sich das Tier auffällig verhält, z.B. am Tag orientierungslos auf den Boden umher krabbelt, äußere Verletzungen oder völlig reglos ist, sollte eingegriffen werden.

Hilfe durch Fachleute

In jedem Fall ist es wichtig sich **Hilfe bei Fachleuten** zu suchen. So können die Biologische Stationen wie die Landschaftsstation, Naturschutzorganisationen, die Naturschutzbehörden oder Tierärzte häufig helfen oder Spezialisten vermitteln, die einem mit fachkundigem Rat beiseite stehen, sodass man mit dem Problem einer verletzten Fledermaus nicht mehr alleine steht.

- Landschaftsstation im Kreis Höxter, Tel.: 05643/948-800
- Untere Naturschutzbehörde Kreis Höxter, Frau Antje Kayser, Tel.: 05271/9654217
- LANUV, Ansprechpartner für Naturschutz, Artenschutz: Dr. Matthias Kaiser, Tel.: 02361/305-3311
- NABU Hessen, Fledermaus-Hotline: 01577/415-3954
- NABU Holzminden, Fledermaus-Expertin Imke Meyer, Tel.: 05533/93139
- Das Fledermausbüro Höxter e.V., Elke C. Wagner, Tel: 05271/2815

Handhabung

Fledermäuse sind zarte Wesen und haben dünne Knochen. Somit ist **Vorsicht** beim Umgang mit den Tieren enorm wichtig. Außerdem regen sie sich durch die ungewohnte und aus ihrer Sicht bedrohliche Situation schnell auf und können beißen. Die Handhabung der Fledermaus sollte somit auf ein

Minimum beschränkt werden. Sicherheitshalber sollte man beim Hantieren mit dem Tier dünne Handschuhe tragen, um eventuellen Bissen vorzubeugen. Man kann die Fledermaus aber auch vor dem Hochheben mit einem Tuch bedecken. So schützt man sich vor eventuellen Bissen und das schimpfende Tier beruhigt sich auf diese Weise zudem schneller. Ein Schutz vor Bissen ist wichtig, um der Gefahr einer Krankheitsübertragung (Tollwut!) vorzubeugen.

Die Fledermaus sollte am besten **mit der ganzen Hand** umfasst werden, jedoch nicht zu fest, denn die Aufregung steigt umso mehr an, desto weniger sich das Tier bewegen kann. Mit etwas Übung ist es auch möglich, die Fledermaus so zu halten, dass sie keine Möglichkeit bekommt, ihre spitzen Zähnen einzusetzen. Dafür muss darauf geachtet werden, dass der Daumen oder der Zeigefinger nah unter dem Kiefer ruht und der Kopf mit leichtem Gegendruck in der Hand fixiert ist. Mit diesem Griff kann man dem Körper der Fledermaus etwas mehr Freiraum lassen. So wird die Fledermaus weniger gestresst und die Gefahr der Überhitzung minimiert.

Es ist jedoch nicht immer nötig, die Fledermaus tatsächlich anzufassen. Man kann den Findling auch mithilfe eines Löffels oder Stocks in ein sicheres Behältnis bugsieren. So erspart man dem Tier den Stress, der durch den direkten Kontakt zum Menschen entsteht, und schützt sich selbst vor möglichen Bissen.

In der Hand – was dann?

Sobald die Fledermaus sicher in der Hand gehalten wird, kann eine erste Diagnose gestellt werden. Hinweise, die für ein gesundes Tier sprechen, sind:

- » Sauberes Fell
- » geöffnete, nicht verklebte Augen
- » Haltereфлекse mit den Hinterbeinen
- » hohe Abwehrbereitschaft (Beißen)
- » straff und eng am Körper gehaltene Flügel

Falls diese Merkmale zutreffen, sollte die Fledermaus direkt wieder frei gelassen werden. Jede Pflege und Versorgung wäre hier weder angebracht noch hilfreich.

Sollte sich der Findling dagegen kaum bewegen und fast lethargisch wirken, könnte es sein, dass sich das Tier in einer Ruhephase befindet und die Körpertemperatur abgesenkt ist (Tagesruhe, Winterschlaf). Falls jedoch auch Bewegungsreflexe fehlen und die Flügel schlaff herabhängen, geht es dem Tier tatsächlich nicht gut und es sollte fachmännisch versorgt werden.

Erste Hilfe

» **Beruhigungspause** – Wenn die Fledermaus aufgeregt ist, sollte sie zunächst beruhigt werden. Solange sich der Findling lautstark beschwert und Abwehrreaktionen zeigt, hat er noch ausreichend Lebenskraft.

» **Durst stillen** - Eine Fledermaus hat in der Hand von Menschen durch Wärme und Aufregung einen erhöhten Flüssigkeitsbedarf. Daher ist es immer ratsam, ihr Wasser anzubieten. Dadurch wird außerdem die Gefahr des Austrocknens der dünnen Flügelhäute verringert. Das Wasser sollte Tropfenweise mit einer Pipette oder einem Holzstäbchen in den Mundspalt geträufelt werden.

» **Sicheres Behältnis** - Weiterhin sollte die Fledermaus in einem sicheren Behältnis, z.B. einer Pappschachtel mit einem Stück Stoff als Versteckmöglichkeit untergebracht werden (kein Vogelkäfig – Verletzungsgefahr!).

» **Nicht zu warm** – Da Fledermäuse wechselwarm sind, können sie sich ihrer Umgebungstemperatur anpassen. Dadurch haben sie bei kühlen Temperaturen die Möglichkeit Energie zu sparen. Bei höheren Temperaturen sind die Fledermäuse genötigt ihre Energie für die beschleunigten Stoffwechselprozesse zu opfern. Solange das weitere Vorgehen und die Versorgung noch nicht geklärt sind, ist es ratsam, den Findling bei niedrigeren Temperaturen z.B. im Keller aufzubewahren, sodass er seine Energiereserven nicht völlig aufbraucht.

»

Diagnose

» **Gebrochene Knochen** – Für die Mehrzahl an Knochenbrüchen (Ober-, Unterarm, Kiefer) gibt es leider keine Heilungschancen. Solche Tiere müssen von sachkundigen Spezialisten eingeschläfert werden. Ist hingegen ein Bein- oder Fingerknochen gebrochen, gibt es gute Heilungschancen. Allerdings heilen diese Brüche am besten ohne direktes menschliches Eingreifen. Jeder Versuch den Bruch zu schienen oder zu verbinden, wird von der Fledermaus abgewehrt und schadet dem Tier daher umso mehr. Es sollte lediglich gesichert sein, dass der Pflegling gut mit Futter und Wasser versorgt und in einer kleinen Box aufbewahrt wird, sodass er keine explorativen Kletterversuche unternehmen kann. Amputationen sind in der Regel keine gute Möglichkeit, denn sie ermöglichen der Fledermaus zwar das Überleben der Verletzung, jedoch wird sie meist so eingeschränkt sein, dass sie in der Natur keine Überlebenschance hat.

» **Haut- und Fleischwunden** – Solche Verletzungen haben in der Regel gute Heilungschancen, wenn die Verletzung nicht zu groß oder tief ist. Die Selbstheilungskräfte der Fledermaus sind enorm, können aber zusätzlich unterstützt werden. Um die Wundheilung zu fördern, kann eine desinfizierende Wundreinigung vorgenommen werden. Da die Fledermaus jedoch versuchen wird, das aufgetragene Präparat abzulecken, sollte das Medikament dünn aufgetragen werden und darf bei oraler Aufnahme nicht schädlich sein. Die Wunde könnte beispielsweise mit Kamillentee oder verdünnten Kamillenpräparaten behandelt werden. Ist eine Wunde bereits entzündet, empfiehlt es sich eine antibiotische Augensalbe aufzutragen. Bei tieferen Fleischwunden sollte in jedem Fall ein Tierarzt eingeschaltet werden, der eine professionelle Wundversorgung vornehmen kann.

» **Flughaut verletzt** – Die Flughaut ist im Gegensatz zu den Flügeln der Vögel ein durchgehend durchblutetes und somit lebendes Gewebe. Damit gibt es auch die Möglichkeit, dass sich eine verletzte Flughaut regenerieren und wieder zusammenwachsen kann. Der Mensch kann diesen Heilungsprozess kaum unterstützen. Kleinere Löcher oder Risse sind keine Seltenheit und behindern die Flugfähigkeit der Fledermaus kaum. In diesem Fall braucht die Fledermaus keine Pflege und lebt am besten ihr normales Leben in der Natur weiter. Ist die Verletzung jedoch größer, sodass die Fledermaus nicht mehr oder nur sehr unkontrolliert fliegen kann, sollte sie in menschliche Obhut genommen werden, bis die Heilung der Flughaut abgeschlossen ist. Dabei ist auf ein passendes Raumklima zu achten, denn die dünne Flughaut trocknet schnell aus. Gerade in beheizten und daher zu trockenen Räumen sind die Pfleglinge einem erhöhten Austrocknungsrisiko ausgesetzt. Der Fledermaus sollte möglichst viel Freiraum gelassen werden, damit sie sich bewegen und auch mal kleine Flugversuche durchführen kann. Das fördert die Durchblutung und damit den Heilungsprozess der Flughaut.

» **Parasiten** – Fledermäuse haben, wie eigentlich alle Wildtiere, eine Vielzahl an Parasiten. Die Spannweite reicht von Milben, Flöhen, Wanzen und Zecken bis hin zu verschiedenen Endoparasiten wie z. B. Würmern. In der Regel können die Fledermäuse mit ihren Parasiten ganz gut leben, sodass kein Handlungsbedarf entsteht. Ist der Findling aber ohnehin schon geschwächt, können ihm die Parasiten stärker zusetzen und ihn weiter schwächen. In diesem Fall lassen sich die Parasiten durch

einen sauberen Wohnbehälter schon gut im Griff halten. Sollte dies nicht reichen, ist es angebracht sich Hilfe von Fachleuten (Tierarzt) zu holen, die eine speziell auf den kleinen Patienten abgestimmte Behandlung vorschlagen können. Tierärzte übernehmen die Behandlung von Wildtieren meist kostenfrei!

Haltungsbedingungen für Pfleglinge

» **Raumklima – Wärme** fördert die Durchblutung und damit den Heilungsprozess. Höhere Temperaturen sind mit einem erhöhten Energiebedarf verbunden. Eine ausreichende Fütterung und Flüssigkeitsversorgung ist sicher zu stellen.

» **Raumklima – Luftfeuchte** darf nicht zu niedrig sein, damit die Flughäute nicht austrocknen.

» **Futter** – Lebende Futterinsekten sind heute relativ einfach in Tierfachgeschäften oder bei Züchtern in ausreichenden Mengen und zu günstigen Preisen zu bekommen. Mehlkäferlarven, Heimchen oder Grillen sind gut für die Fledermauspfléglinge geeignet.

» **Wasser** – Immer ausreichend Wasser anbieten, dadurch wird ebenfalls die Austrocknungsgefahr verringert.

» **Ausreichend Raum** – Fledermäuse müssen fliegen, soweit das trotz Verletzung möglich ist. Durch das Fliegen werden Wachstumssignale ausgesendet, die ausgesprochen wichtig für den Heilungsprozess sind.

» **Sauberkeit** – der Wohnbehälter sollte stets sauber gehalten werden, so wird der Entwicklungszyklus vieler Parasiten unterbrochen.

Zurück in die Freiheit

Sobald die Verletzungen abgeheilt sind und der Pflegling gut genährt und munter ist, kann er zurück in die Freiheit entlassen werden. Dabei ist sicherzustellen, dass die Fledermaus auch tatsächlich gut und sicher fliegen kann. Am besten man überprüft die Flugfähigkeit in geschlossenen Räumen, bevor es nach draußen geht. Die Fledermaus sollte am Fundort freigelassen werden, da sie sich in dem bekannten Gebiet gut und schnell orientieren kann. Wenn man jedoch ihr Quartier kennt, kann man sie dort hineinsetzen. In jedem Fall sollte man die Fledermaus nicht fliegend frei lassen, sondern an einen möglichst geschützten Platz absetzen, an dem sie die Möglichkeit hat, sich ins Dunkel zu flüchten. Weiterhin könnte es sein, dass der Biorhythmus der Fledermaus durch die Pflege verstellt wurde. Muss eine Fledermaus im Winter in Obhut genommen werden und erwacht dadurch aus ihrem Winterschlaf auf, werden weitere Prozesse, wie Haarwechsel, Spermatogenese bei den Männchen und Ovulation bei den Weibchen (und damit die Trächtigkeit) zeitlich verschoben. Daher ist der Zeitpunkt der Freilassung mit Bedacht zu wählen.